



AGpR Förderpreis Gemeindepsychiatrie

Projektbeschreibung des Angebots „Teekultur“ für Menschen mit psychischer Erkrankung und kulturell gesetzten Barrieren zum Hilffssystem

Das sozialpsychiatrische Zentrum in Trägerschaft der intego gGmbH ist seit 1984 im Stadtgebiet Oberhausen tätig. Die intego gGmbH arbeitet auf kommunaler Ebene im Rahmen der gemeindenahen psychosozialen Versorgung psychisch kranker/behinderter Menschen. Im Sinne eines integrierten Angebots bündelt die intego gGmbH verschiedene Angebote wie

- Betreutes Wohnen
- Integrationsfachdienst
- Kontakt- und Beratungsstelle mit der psychosozialen Beratung nach SGB II
- Psychiatrische Tagesstätte
- flexible Jugend- und Familienhilfe
- Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Rehabilitation
- integrierte Versorgung
- ergotherapeutische Praxis
- ambulante Pflege inklusive häuslicher psychiatrische Krankenpflege

Die intego gGmbH ist als Hauptträger verantwortlich für den Integrationsfachdienst (IFD) im Agenturbezirk Oberhausen / Mülheim an der Ruhr. In der Nachbarstadt Bottrop ist sie mit den Angeboten des Betreuten Wohnens und der häuslichen psychiatrischen Krankenpflege vertreten. Mit derzeit 140 MitarbeiterInnen arbeiten wir dezentral und sozialraumorientiert in Oberhausen sowie in Bottrop.

Weiterhin fördert die intego gGmbH mit ihrer Arbeit als Träger des Vereins SoNII e.V (Soziales Netzwerk Integration und Inklusion für Menschen mit Behinderung) Integrations- und Inklusionsprozesse behinderter und von Behinderung bedrohter Menschen unabhängig von Alter, sozialer Schicht oder ethnischer Zugehörigkeit. Hier ist insbesondere das SPKoM MEO (Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration) und die EUTB (Unabhängige Teilhabeberatung) zu nennen.

Kommunal arbeitet die intego gGmbH erfolgreich in einem Trägerverbund mit dem Caritasverband und dem Diakonischen Werk der Stadt Oberhausen zusammen.

In dieser Diversität arbeitet intego seit über 35 Jahren mit allen regionalen und überregionalen Kooperationspartnern: den örtlichen Kliniken und LVR Kliniken, der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter Oberhausen, Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen, dem kommunalem Integrationszentrum, den Haus- und Fachärzten, Krankenkassen, mit anderen SPZs, dem Jugendamt der Stadt Oberhausen, der Betreuungsbehörde, der Wohnungslosenhilfe und vielen anderen Institutionen und Behörden zusammen.

Unser Konzept der „Teekultur“ ist thematisch eingebettet in die Leistungsvereinbarung der „Psychosoziale Beratung von Flüchtlingen“ der Stadt Oberhausen, welches von dem schon genannten Trägerverbund umgesetzt wird.

Seit November 2015 sind ca. 2500 Menschen mit Fluchthintergrund in Oberhausen zugewandert. Nach offiziellen Schätzungen leiden 500 bis 1000 von ihnen an psychischen Störungen und Belastungen. Der hohe Bedarf an einer psychosozialen Versorgung für diese Zielgruppe wurde durch eine neue Beratungsvereinbarung für Flüchtlinge zwischen der Stadt Oberhausen und dem Trägerverbund ermöglicht.

Die Zugangsbarrieren für Menschen mit einer Fluchtgeschichte zur psychosozialen Versorgung sind jedoch enorm hoch und selbst Migrantinnen und Migranten die schon viele Jahre in Deutschland leben, finden trotz bestehenden Bedarfs den Weg in das Hilfesystem nicht. Aus diesem Grund wurde die „Teekultur“ als ein integro-Spezifikum zur Senkung der Barrieren in der Kontakt- und Beratungsstelle umgesetzt. Es ist ein niederschwelliges Angebot, welches von der integro gGmbH selbst finanziert wird.

Da psychiatrische Themen in verschiedenen Kulturen negativ assoziiert werden, war die Enttabuisierung der Thematik in der Umsetzung des Projektes von großer Wichtigkeit. Dies machte eine kultursensible Bekanntmachung mit der Gemeindepsychiatrie und einem Sozialpsychiatrischen Zentrum nötig.

„Teekultur“ ist ein inklusiv pädagogisches und integratives Angebot, welches eine offene Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ermöglichen soll. In vertrauter Atmosphäre sollen Menschen in Begleitung einer Fachkraft und eines Sprach- und Integrationsmittlers einander kennenlernen und ins Gespräch kommen. Die Teekultur-Flyer sind mehrsprachig (arabisch, deutsch, englisch, farsi) erhältlich.

Das Ziel des Angebotes besteht darin, eine einfache grundlegende Basis für transkulturelles Lernen zu implementieren und zu fördern. Transkulturelles Lernen bedeutet in diesem Rahmen, Menschen, die Deutschland als ihren neuen Lebensraum aufgesucht haben und diese schwere Integrationsphase durchleben, durch eine auf sie angepasste didaktische Interaktion ihr Alltagswissen über Deutschland zu erweitern. In der Konstellation bestehen Begegnungsmöglichkeiten zwischen MigrantInnen und Deutschen, die Integration und das Kennenlernen der gegenseitigen Kultur erleichtern. Ein Raum wo jede und jeder sich mit der eigenen Kultur willkommen fühlen kann und sich auf Augenhöhe austauschen kann. Ebenfalls dient die „Teekultur“ als ein flankierendes Angebot zur Einzelberatung und wird themenorientiert umgesetzt.

Die Themen richten sich nach dem alltäglichen Kommunikationsgebrauch und nach Inhalten, die für die Teilnehmenden bereichernd sind: Tagesstruktur und Tagesbewältigung, seelische Gesundheit, Wohnen in meiner Stadt, Schule, Ausbildung und Beruf, Vergleich von Bildungssystemen in Deutschland und dem Herkunftsland, Reisen, Freizeit, Kochen, Singen, Kunst, Vergleich von Gesundheitssystemen in Deutschland und dem Herkunftsland, Kulturen und Gebräuche, Charakter und Eigenschaften zwischenmenschlicher Beziehungen.

Ergebnisorientiert kann man sagen, dass die Teilnehmenden durch den Besuch der „Teekultur“ die Möglichkeit haben, ihre seelischen Belange mitzuteilen. Das wöchentliche kontinuierliche Stattfinden der „Teekultur“ war und ist für die TeilnehmerInnen eine strukturierende Maßnahme im Alltag und ein vertrauter Ort des Kennenlernens. Durch die konzeptionelle Auseinandersetzung mit der Umsetzung der „Teekultur“ konnte auch bei der integro gGmbH mehr Interkulturalität implementiert werden. Interkulturelle Weihnachtsfeste und weitere kulturelle Zeremonien wie „Fastenbrechen“ wurden organisiert. Das gemeinsame Arbeiten mit Kultur- und Sprachmittlern gehört zum Selbstverständnis der Kontakt- und Beratungsstelle. Für einen jungen Flüchtling aus Syrien konnte ein Arbeitsplatz geschaffen werden.

Gemeinsam wurden die interkulturelle Bildungslandschaft in der Stadt Oberhausen wie Gasometer, Theaterstücke und weitere kulturelle Bildungsstätten aufgesucht und entdeckt.

Die „Teekultur“ ermöglicht somit sowohl einen niederschweligen Zugang in die gesellschaftliche Teilhabe als auch in das Hilfesystem der Gemeindepsychiatrie.